



Lehrpolicy

Maximen exzellenter Lehre an der Universität Stuttgart





Kompetente, kreative und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten für die Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts

Seit *Wilhelm von Humboldt* ist die Verknüpfung von Forschung und Lehre Leitbild universitärer Bildung, in dem der Erwerb von Wissen, Kompetenz und Urteilsfähigkeit durch die Grundsätze des wissenschaftlichen Forschungs- und Erkenntnisprozesses geleitet wird. Forschende Lehre ist unverzichtbarer Bestandteil der akademischen Bildung von Persönlichkeiten, die sich in führender Position kritisch mit dem Wissensbestand, seiner Erweiterung durch erkenntnisorientierte Forschung sowie seiner innovativen Anwendung in Technik und Gesellschaft auseinandersetzen.

Zentrales Qualifikationsziel an der Universität Stuttgart ist es, exzellente Absolventinnen und Absolventen auszubilden, die an Schlüsselpositionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft wirken können und zum Wohle des Gemeinwesens kompetent, sozial und verantwortungsbewusst agieren. Neben einer soliden akademischen Bildung, die sich an den neuesten Erkenntnissen und Methoden der Wissenschaft orientiert, vermittelt ein Studium an der Universität Stuttgart stets auch die Faszination wissenschaftlicher Forschung und die Inspiration fachübergreifenden Dialogs.

Unter Wahrung dieses Qualifikationsziels soll bis zum Jahr 2020 die Absolventenquote um 10% steigen. Als Regelabschluss wird an der Universität Stuttgart der Master-Abschluss angesehen. Die Zahl der Promotionen soll um 15% gesteigert werden.

Die Studienprogramme zeichnen sich in ihrer Konzeption durch optimale Studierbarkeit aus, die sich beispielsweise an einer hohen Nachfrage, einem guten Betreuungsverhältnis oder einem hohen Anteil von Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit messen lässt.

Die rapide zunehmende Heterogenität in den Bildungsbiografien der Studienanfängerinnen und -anfänger, der internationale Wettbewerb um die besten Köpfe, der demografische Wandel in der Bundesrepublik Deutschland und der sich abzeichnende Fachkräftemangel stellen dabei besondere Herausforderungen an die Universität.

Die Universität Stuttgart ist sich dieser Herausforderungen bewusst und verfolgt bei der Realisierung ihrer Lernangebote (Beratung und Betreuung sowie Lehre und Prüfung) die Strategie einer dynamischen Lehr- und Lernkultur, die exzellente Lehre im Sinne der oben formulierten Zielvorstellungen auch unter den sich rapide verändernden Rahmenbedingungen ermöglicht. Kern dieser Strategie ist die Implementierung adaptiver Prozesse, die es auf allen Ebenen von Studium und Lehre erlauben, der Diskrepanz zwischen den hochdiversen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Studierenden sowie den sich wandelnden Anforderungen und Erwartungen der modernen Wissensgesellschaft sachgerecht und mit einem Höchstmaß an Flexibilität und Individualität zu begegnen.



Alle im Rahmen dieser Strategie vorgesehenen, eingeleiteten oder bereits implementierten Maßnahmen lassen sich daher in vier Handlungsfeldern kategorisieren:

- **Blickpunkt Studierende**
Förderung und Begleitung durch individualisierbare Studienmodelle
Kernelemente dieses Handlungsfelds sind eine zeitlich wie inhaltlich flexible Gestaltung der kritischen Studieneingangsphase, die den individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen der Studierenden gerecht wird, und eine individuelle Begleitung des späteren Studienerfolgs, die vermeidbaren Studienabbrüchen rechtzeitig vorbeugt. Aber auch gezielte und unterstützende Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen im gesamten Studium optimieren das Lernangebot für die Studierenden.
- **Blickpunkt Lehrende**
Bedeutung exzellenter Lehre im Bewusstsein der Lehrenden stärken
Wie alle Forschungsuniversitäten will auch die Universität Stuttgart die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für sich gewinnen. Exzellente Forschung wird in hohem Maße durch hervorragende Doktorandinnen und Doktoranden getragen, die nach wie vor überwiegend aus den Reihen der eigenen Absolventinnen und Absolventen gewonnen werden und daher in aller Regel genau jene Qualifikationen mitbringen werden, die ihnen zuvor im Studium vermittelt wurden. In diesem Sinne ist exzellente Lehre auch eine wichtige Grundlage für exzellente Forschung und damit nicht zuletzt im vitalen Interesse der Lehrenden selbst. Exzellente inhaltliche und didaktische Lehre ist daher im Bewusstsein der Lehrenden zu stärken. Somit sollen didaktische Kompetenzen bei der Berufung berücksichtigt und im alltäglichen Handeln der Lehrenden weitergebildet werden.
- **Blickpunkt Studienorganisation**
Verlässlicher Gestaltungsrahmen exzellenter Lehre und Prüfung
Eine optimale Organisation von Studium und Lehre muss einerseits durch funktionale und aufeinander abgestimmte Prozesse die Studierbarkeit und die reibungslose Durchführung der Studienprogramme gewährleisten, darf aber andererseits die für exzellente Lehre unabdingbare Freiheit und Flexibilität bei der Gestaltung von Studienprogrammen nicht unangemessen einschränken. Eckpunkte für die Gestaltung von Bachelor- und Master-Studiengängen sollen einen verlässlichen Gestaltungsrahmen für exzellente Lehre und angemessene Prüfungsdurchführung liefern.
- **Blickpunkt Qualitätsentwicklung**
Fortschritt in Studium und Lehre eigenverantwortlich gestalten
Exzellente Lehre ist nie statisch und bedarf ebenso kontinuierlicher wie zielgerichteter Weiterentwicklung. In einem komplexen Gesamtsystem wie der Universität darf diese Weiterentwicklung nicht dem Zufall überlassen werden, sondern erfordert stetige Stimulation, Überprüfung und Begleitung. Die Universität wird nur dann optimal auf den gesellschaftlichen und technologischen Wandel reagieren, wenn sie den Fortschritt in Studium und Lehre eigenverantwortlich und wissenschaftsadäquat gestalten und begleiten kann. Daher hat sich die Universität Stuttgart entschieden, ein umfassendes System der Qualitätsentwicklung zu implementieren und als erste Landesuniversität die Akkreditierung dieses Systems anzustreben.



Anlage zu den Maximen exzellenter Lehre an der Universität Stuttgart

Maßnahmen für 2011 bis 2016

Blickpunkt Studierende

Förderung und Begleitung durch individualisierbare Studienmodelle

- Exzellente Lehre beginnt bereits in der Studieneingangsphase. Die bisher üblicherweise zweisemestrige, mehr oder minder starr organisierte Studieneingangsphase wird der rapide zunehmenden Heterogenität in den Bildungsbiografien der Studienanfängerinnen und -anfänger mit unterschiedlichsten fachlichen Voraussetzungen nicht mehr gerecht. Dies gilt insbesondere für die sogenannten MINT-Fächer. Die Universität Stuttgart und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) haben gemeinsam 2011 auf diese drängende Herausforderung mit der Gründung des MINT-Kollegs Baden-Württemberg reagiert. Das MINT-Kolleg bietet nicht nur Vorkurse, studienbegleitende Module und Repetitorien, um eventuelle fachliche Defizite ausgleichen zu können, sondern liefert auch Unterstützung und Orientierung im Übergang von der Schule zum Studium. Nach eingehender Diagnose und Beratung sollen die verschiedenen Angebote des MINT-Kollegs die Studieneingangsphase im jeweils individuell erforderlichen Umfang ergänzen. Durch eine flexible anlassbezogene Verlängerung der Regelstudienzeit von sechs auf maximal acht Semester, kann die Studieneingangsphase mit individueller Geschwindigkeit zwischen zwei (ohne maßgebliche Nutzung des MINT-Kollegs) und vier (bei maximaler Nutzung des MINT-Kollegs) Semestern Dauer gestaltet werden. Unter maßgeblicher Beteiligung des MINT-Kollegs konnten bereits zum laufenden Wintersemester 2400 MINT- Studienanfängerinnen und -anfänger der Universität Stuttgart in vierwöchigen Vorkursen (Mathematik, zusätzlich Physik, Chemie oder Informatik nach Wahl) betreut werden. In den weiteren Aufbau des MINT-Kollegs werden bis 2016 von den beteiligten Universitäten, dem Land Baden-Württemberg und dem BMBF insgesamt 16 Mio. Euro investiert.
- Mit der individuellen Gestaltung der Studieneingangsphase wird das Fundament für den späteren Studienerfolg gelegt, aber auch im weiteren Studienverlauf können unterschiedlichste Probleme den erfolgreichen Abschluss des Studiums gefährden. Diese Probleme trotz angespannter Betreuungsverhältnisse rechtzeitig zu erkennen und mit Hilfe gezielter Beratungs- und Betreuungsmaßnahmen zu lösen, ist Ziel des Studienverlaufsmonitorings, das derzeit mit BMBF-Förderung im Rahmen des Qualitätspakts Lehre umgesetzt wird. Anhand der im zentralen Prüfungsamt eingehenden Ergebnisse und anhand studiengangsspezifischer Indikatoren wird ab April 2012 für alle Studierenden in den Bachelor-Studiengängen in jedem Semester individuell geprüft, ob sich kritische Studienverläufe abzeichnen. Sollte dies der Fall sein, werden die Betroffenen benachrichtigt und um ein Gespräch mit einem Studienlotsen gebeten. Die in den Fakultäten angesiedelten Studienlotsen stellen in einem Erstgespräch fest, worin der Rückstand im Studium beim jeweiligen Studierenden begründet liegt, und empfehlen bzw. koordinieren weitere gezielte Beratungsmaßnahmen. Dabei werden das bereits bestehende Beratungs- und Betreuungsnetzwerk der Universität sowie die Kontakte der Studienlotsen zu den Lehrenden ihrer jeweiligen Fakultät genutzt.



Blickpunkt Lehrende

Bedeutung exzellenter Lehre im Bewusstsein der Lehrenden stärken

- Mit Förderung durch das BMBF im Rahmen des „Qualitätspakt Lehre“ wurde die Kapazität in der hochschuldidaktischen Unterstützung und Entwicklung der Lehre prioritär auf nunmehr vier volle Stellen ausgebaut. Die im Zentrum für Lehre und Weiterbildung (zlw) angesiedelte Hochschuldidaktik erhielt mit ihrem quantitativen Ausbau den Auftrag, neben den bislang angebotenen, allgemeinen Qualifizierungsmaßnahmen („Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“) neue, fachspezifisch differenzierte Konzepte und Angebote zu schaffen, die sich am aktuellen Bedarf orientieren und den unterschiedlichen Erfordernissen in den verschiedenen Fachkulturen Rechnung tragen. Die hochschuldidaktischen Angebote des zlw – von allgemeinen Qualifizierungskursen über die fachspezifische Schulung von Tutorinnen und Tutoren sowie Assistentinnen und Assistenten bis hin zu individuellen Coachings von Professorinnen und Professoren – stehen allen Lehrenden der Universität Stuttgart offen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden regelmäßig evaluiert.
- Um den Stellenwert der Lehre in Berufungsverfahren sichtbar und nachhaltig zu erhöhen, sieht der im Sommer 2011 vom Senat verabschiedete Berufungsleitfaden neben dem üblichen Fachvortrag auch eine Lehrprobe über ein für alle Bewerberinnen und Bewerber im jeweiligen Verfahren einheitliches Thema vor. Die didaktische Eignung aller Listenkandidatinnen und -kandidaten muss vor der Beschlussfassung im Senat durch die zuständige Studiendekanin respektive den zuständigen Studiendekan bestätigt werden.
- Für erstberufene Professorinnen und Professoren ohne nachgewiesene einschlägige Erfahrung in der selbstständigen, akademischen Lehre ist ein individuelles, hochschuldidaktisches Coaching zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit an der Universität Stuttgart obligatorisch und findet Eingang in die jeweils abzuschließende Zielvereinbarung.
- Im Rahmen der W-Besoldung werden an der Universität Stuttgart Leistungszulagen für herausragende Verdienste in der Lehre vergeben, insbesondere wenn es durch neue Konzepte überzeugend gelingt, grundständige curriculare Lehre mit forschungsorientierten und/oder interdisziplinären Elementen zu verbinden.

Blickpunkt Studienorganisation

Vernünftiger und verlässlicher Gestaltungsrahmen exzellenter Lehre

- Vermeidung kleinteiliger Wissensvermittlung und –prüfung
Die während eines Semesters (30 LP) erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen dürfen in maximal fünf Prüfungen überprüft werden. Daraus resultiert eine durchschnittliche Mindestgröße der Module von 6 Leistungspunkten (LP). Exzellente Lehre fördert vernetztes Denken. Wichtige Teilaspekte, wie sie etwa in einer einzelnen Spezialvorlesung vermittelt werden, sollen sich in den Gesamtkontext eines größeren Moduls einfügen und im Gesamtzusammenhang geprüft werden.
- Förderung interdisziplinärer Lehre
Einheitliche Modulgrößen von 6, 9 oder 12 LP Umfang erleichtern den Austausch von Modulen zwischen unterschiedlichen Studienprogrammen und vereinfachen die Gestaltung von Wahlbereichen, die der individuellen Profilbildung dienen. Ein Mindestumfang interdisziplinärer Lehre in Form von fachaffinen und



fachübergreifenden Schlüsselqualifikationen wird universitätsweit definiert.

- **Mobilitätsfenster**
Jeder Bachelor- und jeder Masterstudiengang der Universität Stuttgart muss mindestens ein Mobilitätsfenster aufweisen, d. h. einen Semesterwechsel, der frei von semesterübergreifenden Modulen ist und damit Freiräume für Praxisphasen oder einen Auslandsaufenthalt schafft.
- **Exzellente Lehre vermeidet überspezialisierte Studienprogramme.**
Es ist erklärte Politik der Universität Stuttgart, jeden klassischen Studiengang einer technisch orientierten Universität durch jeweils einen grundständigen Bachelor- und einen dazu konsekutiven Master-Studiengang, der breite Wahl- und Profilierungsoptionen beinhaltet, abzubilden. Darüber hinaus gehende, spezialisierte Studienprogramme bedürfen besonderer Notwendigkeit und Rechtfertigung.
- **Zwei weitere Maßnahmen im Bereich Studienorganisation:**
 - Die Einführung eines integrierten Campus-Management-Systems der Universität Stuttgart (CUS), bei dessen Auslegung alle Prozesse und Zuständigkeiten, die Studium und Lehre betreffen, überprüft und ggf. optimiert wurden.
 - Die Vereinigung von Bibliothek und Rechenzentren zu einem modernen Informationszentrum der Universität Stuttgart (IZUS), das u. a. dem historischen Wandel von den Print- zu elektronischen Medien Rechnung trägt.

Blickpunkt Qualitätsentwicklung

Fortschritt in Lehre und Studium eigenverantwortlich gestalten

- Mit Verabschiedung der Evaluationsordnung im März 2010 hat die Universität Stuttgart ein verbindliches Qualitätsentwicklungssystem im Bereich Lehre eingeführt und strebt eine flächendeckende Umsetzung aller drei Ebenen des Stuttgarter Evaluationsmodells (SEM) bis zum Wintersemester 2012/13 an. Die im SEM enthaltenen Ebenen beziehen sich auf Module, Studiengänge und das gesamte Studienangebot, bauen aufeinander auf und sind miteinander verzahnt. Das Modell ermöglicht bottom-up- wie auch top-down-Strategien und integriert Vorschlags- und Beschwerdewesen.
Der diskursive Ansatz des SEM bezieht die Akteure der drei Ebenen in jedem Schritt mit ein und macht sie damit auch für die Planung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen verantwortlich. Probleme können dort erkannt und gelöst werden, wo sie auftreten. Die Statistiken und Befragungsergebnisse werden in den erweiterten PDCA-Zyklen nicht unreflektiert in Verbesserungsmaßnahmen überführt, sondern im Kontext analysiert und interpretiert. Das Stuttgarter Evaluationsmodell verfolgt eine konsequente Outcome-Orientierung, bietet umfassende Daten- und Dokumentenanalysen und dokumentiert die Ergebnisse in den Berichten der drei Ebenen.